



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Florian Siekmann, Jürgen Mistol, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bayerisch-tschechische Zusammenarbeit II – Kulturelle und wirtschaftliche Chancen der Grenzregion nutzen, Sprachoffensive starten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in den Regierungsbezirken Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern für flächendeckende und zielgruppenspezifische Sprachlernangebote für die tschechische Sprache zu sorgen, insbesondere durch:

1. einen Ausbau der Fördermöglichkeiten für frühkindliche Sprachangebote mit altersgerechten, spielerischen Methoden;
2. eine Ausweitung des Tschechisch-Angebots als Wahlfach, insbesondere an den Real-, Mittelschulen und Berufsschulen. Hierzu bedarf es insbesondere einer Intensivierung bzw. der erstmaligen Einrichtung von entsprechenden Studienangeboten in den Lehramtsstudiengängen an den Universitäten und Hochschulen in den drei oben genannten Regierungsbezirken;
3. die Förderung von Schüler- und Hochschulaustausch-Programmen sowie die Reaktivierung bzw. Gründung von grenzüberschreitenden Schulpartnerschaften zwischen bayerischen und tschechischen Schulen.
4. die erstmalige Einrichtung eines Tschechisch-Angebots für die Studierenden an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern am Standort Hof.

Begründung:

Die Sachverständigenanhörung zu den bayerisch-tschechischen Beziehungen am 18.05.2021 im Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen hat gezeigt, welches Potential für kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung in der Grenzregion von Bayern und Tschechien vorhanden ist. Allein der Regierungsbezirk Oberpfalz und die Region Pilsen kommen zusammen auf eine jährliche Wirtschaftsleistung von 55 Mrd. Euro, mehr als EU-Staaten wie Lettland oder Estland. Auf kultureller und sozialer Ebene sind viele Menschen auf beiden Seiten der Grenze eng verbunden.

Gleichzeitig kam auch zu Tage, dass viele Menschen nach wie vor an der Grenze auf eine Sprachbarriere stoßen: Gewerbetreibende können ihre Dienstleistung nur auf einer Seite der Grenze anbieten, weil es ihnen selbst an den nötigen Sprachkenntnissen fehlt oder sie, insbesondere mit Behörden und Verwaltungen, auf der anderen Seite nicht in ihrer eigenen Sprache kommunizieren können. Gleiches gilt für die Nutzung von sozialen und kulturellen Angeboten.

Seit Jahren stagnieren die Zahlen der Tschechisch lernenden Schülerinnen und Schüler. Zuletzt waren sie sogar rückläufig. Gleichzeitig fällt auf, dass gerade an den Hochschulen und Universitäten in Bayern kaum Angebote zum Erlernen der tschechischen Sprache existieren. An der Universität Regensburg befindet sich ein entsprechendes Angebot als Teil des Lehramtsstudiums für Realschulen gerade erst in der Zulassung. Damit ist diese Universität Vorreiterin – an der Universität Passau gibt bislang kein entsprechendes Angebot in keinem der Lehramtsstudiengänge, an der Hochschule Hof gibt es kein Sprachkursangebot in Tschechisch weder als Pflichtmodul noch auf freiwilliger Basis. Besonders gravierend ist jedoch, dass auch angehende Verwaltungsbeamtinnen bzw. -beamte und -angestellte aus der Region an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern am Standort Hof keine Möglichkeit zum Erlernen der tschechischen Sprache haben.

Dabei gilt: Sprachförderung ist auch lokale Wirtschaftsförderung, denn Sprachkenntnisse erhöhen die Handlungsoptionen der Menschen. Menschen mit doppelten Sprachkenntnissen sind in vielen Bereichen stark gefragt. Wenn es gelingt, den Mehrwert von Sprachkenntnissen zu vermitteln und so Perspektiven aufzuzeigen, so ist auch von einer steigenden Nachfrage nach Möglichkeiten zum Erlernen der tschechischen Sprache auszugehen. Zum Abbau der Sprachbarriere gilt es, frühzeitig und mit zielgruppenspezifischen Methoden und Angeboten für Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studentinnen und Studenten zu beginnen, um einen dauerhaften und positiven Beitrag zur Vertiefung der bayerische-tschechischen Beziehungen zu leisten.